

Verbundenheit spüren

Spiritueller Impuls zum 2. Fastensonntag



Foto: Eva Gaderer

Vorbereitung

Korb mit einer Wurzel, Bohnen, Kräuter, Brot, Schale mit Erde, Wein, buntes gewebtes Tuch

Einführung

Der 2. Fastensonntag ist in vielen Pfarren traditionell der Familienfasttag. In den Gottesdiensten werden kfb-Projekte der Aktion Familienfasttag vorgestellt, mit denen Frauen und ihren Familien in Ländern des Südens ein gutes Leben ermöglicht wird. Beim gemeinsamen Kochen und Essen von Suppen entsteht Gemeinschaft – in der Pfarre, aber auch mit den Menschen, für die gespendet wird.

So wird es heuer nicht möglich sein aufgrund der Coronavirus-Pandemie. Doch wir laden ein, in Gedanken und Gebet diese Verbundenheit zu spüren. Die Fastenzeit als Vorbereitungszeit auf die österlichen Feiertage stellt entscheidende Fragen: Was ist wirklich wichtig? Was gibt uns Kraft, trotz Widerständen aufzustehen und zu handeln? Wenn wir glaubend auf Ostern zugehen, durch den Tod Jesu Christi hindurch zur Auferstehung, dann nähern wir uns einem Geheimnis, das diesem Leben Sinn gibt. Leid und Tod verschwinden nicht. Es ist nicht so, dass sie plötzlich nicht mehr wehtun, aber alles wird von einem neuen österlichen Licht beschienen, dem wir durch die Liebe folgen können.

Lied

Da wohnt ein Sehnen tief in uns GL 909

Mk 9,2-10

Nach sechs Tagen nahm Jesus dann Petrus, Jakobus und Johannes mit und führte sie abseits und allein auf einen hohen Berg. Da wurde er vor ihren Augen verwandelt: Seine Kleider wurden strahlend hell, so stark leuchtend, wie keine Handwerksleute auf der Erde es zustande bringen. Elija erschien ihnen mit Mose, und sie unterhielten sich mit Jesus. Petrus mischte sich ein und sagte zu Jesus: „Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Zelte errichten, eins für dich, eins für Mose und eins für Elija.“ Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte, denn sie ängstigten sich sehr. Da kam eine Wolke und überschattete sie. Eine Stimme tönte aus der Wolke: „Dies ist mein geliebtes Kind, hört ihm zu!“ Als sie sich umsahen, sahen sie plötzlich niemanden mehr bei sich außer Jesus allein. Während sie vom Berg herabstiegen, schärfte er ihnen ein, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bevor nicht der Mensch von den Toten auferstanden wäre. Und sie merkten sich das Gesagte und diskutierten miteinander, was das bedeute: von den Toten auferstehen.

Aus: Bibel in gerechter Sprache



Foto: Julia Cajias

Im Projekt AMOIXQUIC in Guatemala werden vielfältige Heilpflanzen angebaut.

Stille

Wir hören, dass Petrus in alter Tradition Hütten für Mose, Elija und Jesus bauen will. Er will etwas Beständiges, um sie nicht verlieren zu müssen. Doch diese Hütten werden nicht gebaut, auch wenn die Jünger diesen besonderen Moment gerne festhalten wollen. Doch die Begleiter Jesu lassen sich auf seine Worte und seinen ungewöhnlichen neuen Weg der Liebe ein.

Auch die Frauen der kfb-Partnerinnenorganisation AMOIXQUIC (gesprochen: Amoischkik) in Guatemala bewegen sich zwischen neuen und traditionellen Lebenswegen. Sie lernen vielfältige Pflanzensorten zu verwenden und auf Pestizide zu verzichten. Sie ergänzen das erlernte Wissen mit den Traditionen der indigenen Kultur, damit ihre Kinder sich in „beiden Welten“ zurechtfinden können.

Meditation

Nach und nach nehmen wir die vorbereiteten Gegenstände in die Hand, spüren und riechen an ihnen.

Die *Wurzel* erinnert an die Verankerung in der Tradition und ist Kraftquelle. Wo bin ich verwurzelt und was gibt mir Kraft?

Die *Bohnen* verbinden uns mit den Frauen in Guatemala, die Tortillas backen und damit ihre Familien ernähren. Wie wird mein Hunger gestillt und wen kann ich „ernähren“ an Körper und Seele?

Die *Schale mit Erde* steht für die Landwirtschaft. Für eine Landwirtschaft, die weder den Boden noch die Menschen ausbeutet. Was „erdet“ mich und wie kann ich durch meinen Einkauf oder den Anbau für eine gerechte solidarische Gesellschaft beitragen?

Die *Kräuter* erinnern an Heilkräuter für die Gesundheit von Mensch und Tier. Was sind meine „Heilkräuter“ im Leben?

Das bunte Tuch erinnert an die traditionellen Stoffe in anderen Kulturen. Gelingt es mir die vielfältigen Lebensweisen zu schätzen?

Im *Brot* hat uns Jesus seine Gegenwart über seinen Tod hinaus geschenkt. Ich danke dafür und nehme es als Trost in schweren Zeiten.

Im *Wein* ist uns Gott nahe, er schenkt uns ein Leben in Fülle.

Lied Brot, das die Hoffnung nährt GL 378

Fürbitten

- Gott, du Wurzel und Freude, wir bitten dich
- A. Für die Frauen in Guatemala in der Vereinigung mit AMOIXQUIC (Amoischkik)
 - B. um Ausdauer und Mut
 - A. Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft
 - B. um Einsatzfreude und Umsicht
 - A. Für die Engagierten in Umwelt – und Ernährungsfragen
 - B. um Beharrlichkeit und Klugheit
 - A. Für die Kranken und Belasteten
 - B. um Trost und Geduld

Gott, du siehst das Verborgene. Mit unseren Bitten stellen wir uns in deine Gegenwart. Du schenkst Umkehr und kannst Kleingläubigkeit in Vertrauen wenden. Darauf hoffen wir. Dafür danken wir durch Christus, unseren Herren.

Segensgebet

- Gott, der Ursprung von allem, was lebt, sei in uns, damit wir einander zum Leben stärken.
- Gott, die Quelle der Liebe sei in uns, damit wir das Leben teilen.
- Gott, Geistkraft und Stärke sei in uns, damit wir Ermutigung spüren und das Leben wagen.
- So segne uns der dreieinige Gott, Ursprung, Liebe und Geistkraft. Amen.



Foto: Julia Cajias

Heilkräuter aus Guatemala



Katholische Frauenbewegung der Diözese St. Pölten

Inhaltliche Gestaltung: Maria Mayer-Schwingenschlögl, Monika Liedler
 Liturgiebehelf Aktion Familienfasttag 2021
www.teilen.at
 Katholische Frauenbewegung der Diözese St. Pölten
 Klostersgasse 15, 3100 St. Pölten